Jahrgang 6 · Oktober 2012

fair handeln e.V.

vor Ort · weltweit · christlich

aktuell

Die Jugend von heute ... ist besser als ihr Ruf!

Wieder einmal ist Bücherflohmarkt in Kellersberg und wiedereinmal sind wir eingeladen, dort unsere fair gehandelten Waren zu verkaufen. (Dafür übrigens an dieser Stelle unser herzlicher Dank an die Aktiven der Pfarrbücherei in Kellersberg!) Auch dieses Mal stellt sich für uns die Frage, wer den Stand besetzen wird, und wie schon die Male zuvor erhalten wir tatkräftige Unterstützung von der Kellersberger Jugend, genauer gesagt von Milena Kandetzki, Julian Luka und Alina und Laura Schaffrath.

Bei jedem auswärtigen Termin stehen wir vor dem Problem: wer kann wann den Verkauf übernehmen – schließlich haben wir alle neben beruflichen auch mal private Termine. Deshalb freuen wir uns immer, wenn wir in Kellersberg auf die engagierten Jugendlichen treffen, die uns bei unserer Verkaufsarbeit *fair*treten.

Milena und Julian haben uns schon des Öfteren beim Verkauf unterstützt und sind fast schon alte Hasen. Diesmal haben sie noch Verstärkung von Alina und Laura bekommen. Für Milena, deren Hobby es ist, Registrierkassen zu sammeln, ist es immer eine besondere Freude, wenn selbige dann auch mal zu einem echten Einsatz kommen. Laura, Alina und Julian helfen, indem sie die Preise ansagen bzw. die Liste mit den verkauften Artikeln ausfüllen. Außerdem schaffen die Vier es immer wieder, den einen oder anderen Bücherwurm auch zum Kauf zu animieren und für die faire und zugleich gute Sache zu werben. Auch kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass sie Spaß an der Sache haben und so einen fröhlichen Tag verbringen.

Wenn wir dann später den Stand wieder abbauen, bekommen wir mit Stolz das *Fair*kaufsergebnis präsentiert und so tragen Alina, Laura, Milena und Julian zur Unterstützung unserer Projekte in Afrika bei. Soviel Engagement von den jungen Leuten verdient ein besonderes Lob und so sagen wir ein herzliches Dankeschön an diese „Fantastischen Vier" und vor allem: weiter so!

Herbert Körfer

Sie suchen noch passende Geschenkideen zu Weihnachten für Freunde, Familie oder auch Kunden? Wir packen für Sie Geschenkkörbe in allen Größen und Preislagen. Sprechen Sie uns einfach an!

BITTE VORMERKEN – BITTE VORMERKEN

Auch für das Jahr 2013 gibt es ihn wieder: der fair handeln - Kalender ist ab Ende Oktober wieder zu haben und er ist wieder atemberaubend schön geworden! Wir bieten erneut zwei Formate an – den großen Bildkalender für an die Wand und den praktischen kleinen Tischkalender zum Aufklappen. Wie immer kommen die 10 € Kaufpreis dank unseres Sponsors voll und ganz unseren Projekten in Afrika zu Gute.

BITTE VORMERKEN – BITTE VORMERKEN

• Die Jugend von heute … ist besser als ihr Ruf! 1

• Ça va? Ça va bien! 2-3

• Die Jugend von heute – gibt es die?! 4

Ça va? Ça va bien!

In diesem Jahr gab es zwei FairReisen-Touren: neben dem Klassiker nach Sambia ging es zusammen mit Liane Häusler-Meuffels von Teranga Senegal in den Senegal. Auf dem Programm standen Projektbesuche von Teranga Senegal, Touristisches und besonders der Kontakt zu „unseren" Auszubildenden. Hier der Reisebericht:

Es ist bereits dunkel, als wir den Flughafen in Dakar verlassen. Draußen steht ein Heer von Taxifahrern, die alle ihre Dienste anbieten, doch uns erwartet bereits Abbé Ambroise, der für unseren Transport ins 70 km entfernte Thiès gesorgt hat. Nachdem unser Gepäck im Wagen verstaut ist, machen wir uns auf den Weg durch das nächtliche Dakar, in dem trotz der Dunkelheit noch reges Treiben herrscht.

Ausgeschlafen und kalt geduscht machen wir uns am nächsten Tag auf den Weg in die Stadt. Beim Bummel über den Markt bekommen wir einen ersten Eindruck. Neben Lebensmitteln werden Kleidung, Schmuck, Elektro- und Haushaltsgeräte angeboten. Die auf dem Markt angebotenen Waren sind für mich immer ein Spiegel dessen, wie man in einem Land lebt. Es gibt viel Gemüse, Zwiebeln, Möhren, Kohl, Tamarinde; außerdem getrocknete Baobabkerne und Hibiskusblüten, daraus wird ein köstliches Getränk bereitet. Getrockneter Fisch rundet den Speiseplan ab, Fleisch ist eher selten zu sehen. Ab und an wird Heu in großen Säcken verkauft, schließlich findet sich in der Stadt kaum Platz zum Weiden für die zahlreichen Pferde, die täglich, vor einen Karren gespannt, ihre schweren Lasten durch Thiès bewegen.

An uns zwängen sich Autos, Pferdefuhrwerke und Menschen mit voll beladenen Handkarren vorbei. Spätestens an der nächsten Kreuzung geht nichts mehr, von vier Seiten drängen alle voran und wir haben große Mühe, selbst zu Fuß vorwärts zu kommen. Doch wie von Geisterhand geleitet löst sich der Knoten wieder und langsam aber sicher fließt der Strom von Menschen und Gefährten aneinander vorbei.

Nachdem wir den Markt hinter uns gelassen haben, besuchen wir ein Künstlerdorf, in dem zahlreiches Kunsthandwerk feil geboten wird. Wir werden begeistert von einem Bekannten Lianes, einem Silberschied begrüßt, der uns sogleich in seinen Verkaufraum bittet. Das nun folgende Ritual sollte sich so oder so ähnlich in den folgenden Tagen wiederholen. Wir bekommen etwas zu trinken angeboten und natürlich steht wenig später etwas zu essen auf dem Tisch. Anschließend starten wir unsere Shoppingtour mit persönlichem Einkaufberater. Nachdem wir unsere Einkäufe getätigt und über die Preise verhandelt haben, wird noch ein süßer Pfefferminztee getrunken und wir verabschieden uns von unserem Gastgeber.

Am nächsten Tag wollen wir Bekannte von Liane in Mboro besuchen, das liegt etwa 40 km von Thiès entfernt. Zunächst fahren wir mit dem Taxi zum Gare routière, bei uns entspräche das dem ZOB. Was für unser Empfinden eher aussieht wie ein Schrottplatz ist der zentrale Verkehrsknotenpunkt. Kaum dem Taxi entstiegen, werden wir umringt von Leuten, die ihre Fahrdienste anbieten. Nach wenigen Minuten haben wir einen so genannten „sept places" gefunden, ein Kombi, der eine zweite Rücksitzbank besitzt und somit, neben dem Fahrer, noch sieben Passagiere mitnehmen kann. Der Fahrer hat noch drei Plätze frei und nachdem alle sieben Plätze belegt sind, kann die Fahrt dann auch schon bald losgehen. Wir klettern auf die hintere Rücksitzbank, wer zuletzt kommt, muss nach hinten auf die weniger komfortablen Sitzplätze. Hier hat man dann noch mal die letzte Chance, sich mit allem Nötigen einzudecken. Zahlreiche Händler bieten Obst, Kekse, Telefonkarten etc. an. Bevor wir endgültig den „Gare routière" verlassen, werden noch ein paar Liter Diesel getankt, gerade soviel, dass man die nächste Destination erreicht, und eine Lizenz erworben, die bei Erreichen der Stadtgrenze vom Beifahrer aus dem Fenster geschmissen wird. Das ist immer so, warum hat sich uns bis zum Ende der Reise nicht erschlossen.

Caritas-Behindertenwerk GmbH
Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen
nach § 142 SGB IX
Aachener Straße 87
52249 Eschweiler
caritas
DRUCKEREI
Telefon (0 24 03) 79 07 -35
druckerei@cbw-gmbh.de • www.cbw-gmbh.de

Gertrud Kutscher
Dipl.-Betriebswirtin
Fachberaterin für Finanzdienstleistungen (IHK)
Fachberatungen für die private Kundschaft
Vermögen bilden Vorsorgen Finanzieren
St.-Jöris-Straße 38
52477 Alsdorf
T 0 24 04 / 96 94 67
F 0 24 04 / 96 91 53
gertrud.kutscher@arcor.de

Über den Zustand des Fahrzeugs macht man sich besser nicht allzuviele Gedanken, sicher ist nur, dass er nach unseren Maßstäben weit entfernt von einer TÜV-Plakete ist. Vier Radmuttern sind Luxus und intakte Scheiben oder funktionierende Türen sind eher die Ausnahme. Dafür funktioniert die Lüftung immer bestens, schließlich sind Luftlöcher in Holmen, Boden und Decke in ausreichender Zahl vorhanden.

In den Senegal dürfen keine Fahrzeuge importiert werden, die älter als fünf Jahre sind. Für den Senegalesen an und für sich handelt es sich bei einem fünf Jahre alten Auto nahezu um ein Neufahrzeug und ist von daher unerschwinglich. Die Folge ist eben diese, dass aus den Altfahrzeugen, die vorhanden sind, irgendwie etwas Fahrbares zusammengebastelt wird, das für unsere Verhältnisse jenseits von Gut und Böse ist.

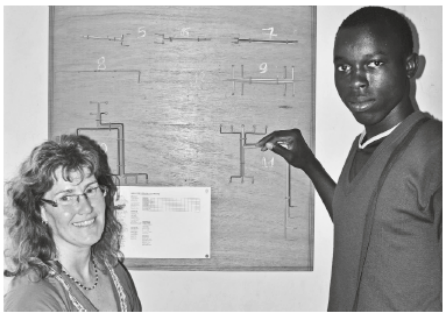
Auch wenn uns ein mulmiges Gefühl beschleicht, sobald man ein Auto besteigt, so sind wir doch immer gut und problemlos angekommen; der öffentliche Personennahverkehr funktioniert jedenfalls bestens im Senegal.

Bei den Besuchen, die wir in den folgenden Tagen machen, bekommen wir einen Eindruck, wie die Menschen im Senengal leben, ob auf dem Dorf oder in der Stadt. Es ist ein sehr einfaches Leben, auf wenig Raum und mit wenig Komfort. Eine Familie mit fünf Personen bewohnt ein Zimmer mit Küche; der junge Mann, der bei seinen Eltern auf dem Dorf wohnt, hat zwar eine eigene Hütte (Lehmziegel mit Palmwedeldach) aber keine Möglichkeit, den Akku seines Laptops aufzuladen, da es an einem Stromanschluss mangelt. Doch egal wie einfach die Verhältnisse auch sind, „Ca va?" (d.h. wie geht's?) tönt es aus aller Munde wenn wir irgendwo ankommen und überall werden wir freundlich empfangen und bewirtet.

Alfons lebt mit seiner Frau in einem Dorf ein Stück außerhalb von Thiès. Dort bewirtschaften sie ein größeres Stück Land und haben das Glück, einen Brunnen mit einer solarbetriebenen Pumpe auf ihrem Grundstück zu haben. Wo genügend Wasser ist, gedeiht alles prächtig: der Weißkohl, die Möhren und Tomaten. Alfons lässt uns seinen Palmwein kosten, den er in einem Plastikkanister unter Erdnußstroh aufbewahrt, dort bleibt er schön kühl. Er füllt eine halbierte Kalebasse, die als Trinkgefäß dient und reicht sie herum. Der Palmwein schmeckt köstlich und Alfons ist sichtlich stolz darauf.

In den letzten Tagen haben wir noch Gelegenheit, die drei Auszubildenden kennenzulernen, die wir seit zwei Jahren unterstützen. Die Werkstätten der Jungs machen einen ordentlichen, gut ausgestatteten Eindruck. Die Auszubildenden scheinen mit Eifer bei der Sache zu sein. Nicolas, der Elektrikerazubi, versucht mir (auf französich) diverse Schalttafeln zu erklären. Ich kann nur anerkennend nicken, da spätestens hier meine Französichkenntnisse an ihre Grenzen stoßen.

Eugenie, die auszubildende Krankenschwester, bedankt sich bei uns mit einem



Geschenk, was uns sehr freut. Auch zeigt dies, dass es nicht selbstverständlich ist, eine Ausbildung machen zu können, schon gar nicht als junge Frau. Hier wird uns wieder einmal sehr bewusst, wie selbstverständlich für uns so viele Dinge sind und vielleicht sollten wir das eine oder andere besser zu schätzen wissen. Die Besuche haben uns auch einmal mehr gezeigt, wie wichtig unsere Hilfe ist – echte Hilfe zur Selbsthilfe für junge Menschen in Afrika, in diesem Fall im Senegal.

Angelika und Herbert Körfer

Planzenöl als Kraftstoff – die umweltfreundliche Alternative.

REGIOÖL TANK SONNE.

Informationen:
P.R.O e.V.
Merzbrücker Str. 31
52249 Eschweiler

Tel.: 02403/785365
Fax: 02403/785369
regiooel@arcor.de
www.regiooel.de

fair handeln e.V.
Marienstraße 21, 52477 Alsdorf-Mariadorf
zwischen Kirche und Realschule
www.fairhandeln-ev.org

Eine-Welt-Laden
Kunsthandwerk, Süßigkeiten, Kaffee, Wein, Tee und vieles mehr!
Öffnungszeiten:
Dienstag: 15-18 Uhr
Donnerstag: 9-12 Uhr
Samstag: 9-12 Uhr
Tel.: 02404/91 21 22
weltladen@fairhandeln-ev.org

Schüler-Jobbörse
Gartenarbeit, Haushaltshilfen, Babysitten, Botengänge, Flyer verteilen, und vieles mehr!
Öffnungszeiten:
Donnerstag: 9-12 Uhr & 15-18 Uhr
Tel.: 02404/91 21 20
Fax: 02404/91 21 21
sjb@fairhandeln-ev.org

Würselener Betreuungsbüro
Claudia Küppers

Postfach 1145 · 52135 Würselen

Tel.: 0 24 05/47 58 66 · Fax 0 24 05/4 52 89 69
E-Mail: WuerselenBtBuero@gmx.de

Die Jugend von heute – gibt es die?!

Was für ein Bogen: Während wir auf der ersten Seite ein Beispiel dafür hatten, wie sich junge Leute engagieren, müssen wir an dieser Stelle feststellen, dass das allgemeine Gejammer über „die Jugend von heute" doch irgendwie auch seine Berechtigung haben könnte.

Natürlich ist es ja genau die Aufgabe der SJB, die Schüler in Dingen wie Zuverlässigkeit und Eigeninitiative zu schulen, aber es ist eine mühsame Aufgabe, die oft genug auch zu ziemlich viel Frust führt. Was nützen alle Bemühungen unserer hauptamtlichen SJB-Betreuerinnen und alle Ideen unseres ehrenamtlichen Vorstandes, wenn die, um die es geht, nämlich die Schüler, kein Interesse daran haben, sich von uns „zwangsbeglücken" zu lassen. Leider stoßen unsere Bemühungen, Schüler in freiwillige Praktika zu vermitteln, auf wenig Gegenliebe. Der Sinn der Sache ist, den Schülern über das normale Schülerpraktikum hinaus mehr Möglichkeiten zu geben, verschiedene Berufe auszuprobieren, Berufsalltage kennenzulernen und so vielleicht den richtigen Ausbildungsplatz zu finden. Mit viel Engagement haben unsere Damen 13 Betriebe ausgemacht, die zu solchen Praktika überhaupt bereit sind, denn der Frust über „die Jungend von heute" sitzt auch bei diesen teilweise tief. Allein: es finden sich keine Schüler. Dabei ist die Bereitstellung und Begleitung solcher Praktika eine zentrale Bedingung des Bistums für die weitere Finanzierung der SJB. Aber wir können ja nun wahrhaftig niemanden zu seinem Glück zwingen.

Ein zweites, ebenfalls nicht sehr ruhmreiches Blatt: der Solidaritätslauf des Bistums fand nun schon zum 7. Mal weitgehend unter Ausschluss der SJB-Schüler statt. Es gab wohl schon Jahre, in denen der eine oder andere Schüler mitgelaufen ist, aber in diesem Jahr war es wieder einmal gar keiner. Das ist wirklich bitter, denn das Bistum ist der Hauptfinancier der SJB. Es ist sehr schade, dass die Schüler zwar gerne die Taschengeldjobs annehmen, aber nicht bereit sind, diese kleine Gegenleistung dafür zu erbringen. Von ca. 70 angeschriebenen Schülern haben immerhin 18 mitgeteilt, dass sie nicht teilnehmen. Das lässt uns hoffen, dass ihnen zumindest die Wichtigkeit bewusst war. So dreht schon seit Jahren der fair handeln-Vorstand gemeinsam seine Runden. In diesem Jahr verstärkt durch Frau Alzer und Frau Wehren, die Mitarbeiterinnen der SJB, deren Stellen ja auch von der Finanzierung des Bistums abhängig sind, so dass wir immerhin ein kleines Kontingent von sieben Aktiven stellen konnten.

Liebe SJB-Schüler: Wenn Ihr nicht aktiver werdet, wird es die SJB möglicherweise nicht mehr lange geben. Mit diesen Teilnahmequoten und der ausschließlichen Vermittlung von Schülerjobs können wir das Bistum nicht überzeugen. Dann ist irgendwann auch Schluss mit der Vermittlung von Taschengeldjobs, was wir sehr bedauern würden!

Gertrud Kutscher

Kassenleistungen
- Krankengymnastik
- Krankengymnastik Gerät
- Krankengymnastik nach Bobath
- manuelle Therapie
- Rückenschule
- klassische Massage
- manuelle Lymphdrainage
- Heißluft + Fango

Eschweilerstr. 7
52477 Alsdorf

Fon: 0 24 04 - 68 38 9
Fax: 0 24 04 - 67 14 60
E-Mail: kg-geraedts@gmx.de

MEDI-REHA

Paul Geraedts
- Physiotherapie/ Krankengymnastik
- Prävention
- Sportrehabilitation

Sie wollen spenden?

Bankverbindung:
Spar- und Darlehnskasse Hoengen eG
BLZ 370 693 55

Konto Eine Welt
300 6000 010

Konto Schüler-Jobbörse
300 6000 028

Impressum

Herausgeber: fair handeln e.V.
www.fairhandeln-ev.org
Redaktion: G. Kutscher und H. Körfer
Layout/Satz: Type Art Polz, Herzogenrath
ViSdP: Herbert Körfer
Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Texte, Fotos und Illustrationen.

Demnächst

23.10. ab 19 Uhr	Rotweinprobe im Eine-Welt-Laden, Marienstraße 21
6.11., 13.11., 20.11., 27.11. 15 – 17 Uhr:	faires Café im Eine-Welt-Laden, Marienstraße 21
30.11.– 9.12.:	Weihnachtsmarkt in Alsdorf an der Burg

- kompetente, medizinische Beratung rund um Gesundheit und Wohlbefinden
- Homöopathie und Naturheilverfahren
- Fachapotheke für Diabetiker
- Blutdruckmessung/Blutzuckermessung
- Cholesterinanalyse
- Reiseimpfberatung
- Gesundheitsseminare (für Kundenkarteninhaber kostenfrei)
- Lieferung von bestellten Medikamenten innerhalb von 4 Stunden
- TÜV-geprüft nach ISO 9001

Apotheke am Dreieck
Eschweilerstraße 7, 52477 Alsdorf
Telefon 0 24 04/6 25 15
Telefax 0 24 04/6 88 35
www.apotheke-am-dreieck.de

Informieren Sie sich über unsere aktuellen Seminare und Informationsveranstaltungen: **www.seminarzentrum-am-dreieck.de**